

des Verfassers kommt auf jeder Seite zum Durchbruch und kostbar sind tausende von Winken, die er jedem Prediger, mag er nun jung oder alt sein, gibt. Demungeachtet gestehen wir, daß uns deshalb die homiletischen Werke eines Schleiningers, Jungmann, Bez u. c. nicht werthlos geworden sind. Wir werden diese nach wie vor benützen, jedoch auch die Homiletik von Stolz dankbar zur Hand nehmen und die Gedanken, die der Unvergessliche darin hinterlegt hat, verwerthen. Zwar sagt er vieles, womit wir nicht einverstanden sein können; der hochgeschätzte Herausgeber Dr. Jakob Schmitt hat aber unter dem Striche für die Correctur und Richtigstellung gesorgt und dadurch hat er den Werth des Buches objectiv erhöht. In dieser Form empfehlen wir das Werk besonders den Lehrern der geistlichen Beredsamkeit, wie nicht minder den kathol. Seelsorgern; den ersteren als willkommene Zugabe zu der übrigen homiletischen Literatur, den letzteren als populär geschriebenes Erzeugniß, nach dem sie in den Stunden der Ruhe gewiß lieber greifen werden als nach den Werken im Gelehrtengewande, die in ihnen am Ende gar noch unangenehme Erinnerungen an die Zeit der theologischen Studien wachrufen könnten.

St. Pölten.

Prof. Dr. J. Fajching.

14) **System der Philosophie** von Ernst Commer, Professor der Theologie. III. Abth. Münster Nasse. 1885. IV. S. 207.
Preis: Mark 3.20 = fl. 1.99.

Was wir bezüglich der I. und II. Abth. dieses „System der Philosophie“ in der Quartalschrift bereits rühmend bemerkt haben, gilt auch von vorliegender III. Abtheilung. Wir glauben sogar behaupten zu dürfen, daß die logische Schärfe, die Klarheit und systematische Durchführung und damit die Brauchbarkeit des Werkes in diesem letzten Theile noch gewonnen haben. Auf das früher Gesagte verweisend, können wir deshalb unser Referat kürzer fassen.

Der III. Abschnitt behandelt in zwei Büchern (IV. und V. Buch des gesammten Werkes) die philosophische Theologie und die Logik. Im I. Capitel der philos. Theologie untersucht der Verfasser den Gegenstand und die Eigenschaften dieser Wissenschaft, besonders ihren Unterschied von der Offenbarungs-Theologie. Das II. Capitel (S. 13–33) begründet „die Wirklichkeit des göttlichen Seins“ und gibt eine äußerst lichtvolle Darstellung der thomistischen Gottesbeweise. Wir finden hier zum ersten Male in einem Handbuch klar und metaphysisch streng das Verhältniß der Beweise zu einander behandelt, wie alle fünf Beweise sich fordern und eigentlich nur einen einzigen Beweis bilden. Wir können demselben nur nicht ganz beipflichten, wenn er S. 31 bemerkt, daß den Beweisen „einzelne für sich genommen“ nur Wahrscheinlichkeit zukommt. Die Berufung auf Cajetan will uns nicht gerechtfertigt dünken, da Cajetan an dieser Stelle gerade Averroes und Aureolus bekämpft, welche die zwingende Beweisraft derselben anfechten. Wir können nicht weiter auf die Sache eingehen, sonst

würden wir uns mit dem Verfasser leicht verständigen. Das III. Capitel (S. 34—68) untersucht „die Natur des göttlichen Seins“, während das IV. Capitel (S. 69—114) „die Eigenschaften des göttlichen Seins“ behandelt, wobei uns besonders § 6 über „die göttliche Ursächlichkeit“, über das Schaffen als immanente Thätigkeit u. s. w. gefallen hat. Der Verfasser verwerthet hier, wie überhaupt in seiner Gotteslehre, besonders die Gedanken des berühmten Thomisten Bannez.

Den Schluß des Werkes von Commer bildet die Logik in 4 Capiteln (die logische Wissenschaft, der Begriff, das Urtheil, die Folgerung.) Wir gehen darauf nicht ein, ob der Verfasser richtig gethan, daß er die Logik an den letzten Platz gesetzt hat; wir bemerken nur soviel, daß dieselbe nach seinem Theilungsprincip des metaphysischen Seins keinen anderen Platz einnehmen kann. Dagegen können wir auch von der Logik behaupten, daß sie auf der Lehre des Aristoteles, des hl. Thomas und des auf diesem Gebiete hervorragenden Johannes a St. Thoma vorzüglich ausgearbeitet ist. Allerdings ist mancher Punkt sehr knapp behandelt und wieder mancher anderer ist ganz unerörtert geblieben wie z. B. die dialektische und sophistische Beweisführung. Nebenbei erwähnen wir noch, daß der Verfasser sich in seiner Logik, wie auch in den andern Theilen seines Systems, auf solche Opuscula des hl. Thomas beruft, deren Unächtheit entweder bereits sicher steht oder doch höchst wahrscheinlich ist. Sachlich liegt allerdings wenig daran, aber doch dürfte es gut sein, solche Schriften wenigstens mit einem Fragezeichen zu versehen, um so dem Anfänger auch dießbezügliche Winke zu geben.

Eichstädt.

Professor Dr. Schneid.

- 15) **Geschichte der öffentlichen Thätigkeit Jesu.** Nach den vier Evangelien dargestellt von Dr. Joseph Grimm, b. geistl. Rath und k. o. ö. Professor der Theologie an der Universität Würzburg. Dritter Band. Regensburg. Pustet. 1885. VI und 655 S. Preis: M. 5 = fl. 3.10.

Der vorgenannte Band bringt in 22 Capiteln eine recht ansprechende Darstellung des messianischen Wirkens Jesu während der 4—5 Monate, welche dem letzten Tempelweihfeste in der Zeit der öffentlichen Thätigkeit Christi vorangingen. Die Capitel I—V: „Die Einweihung der Apostel in das messianische Leiden und Sterben.“ S. 1 ff., „Die Verklärung auf dem Berge“ S. 23 ff., „Der besessene Knabe und die Apostel“ S. 72 ff., „Die Doppeldrachme im Munde des Fisches“ S. 88 ff. und der „Kangstreit der Apostel“ S. 100 ff. behandeln Ereignisse, welche noch der öffentlichen Wirksamkeit Jesu in Galiläa angehören und in ihrem erhebenden Zusammenhange zeigen, wie schwankend und ernstlich bedroht der Glaube der Apostel ob der Eröffnung über das messianische Leiden und Sterben geworden sein muß, wenn die Gnade und das Erbarmen mit solch ungeahnten Mitteln ihm zu Hilfe kommt, ihn kräftigt und läutert, damit er für die Stunde der Prüfung hinlänglich vorbereitet ist.